KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer

Foto: Barbara Helgason, Stockfoto

04 I 2013

Wenn Kinderwünsche in Erfüllung gehen...

TITELTHEMA
Wünsche sind vielschichtig

IM BLICK
Kinderparlament in Alt Garge

PORTRÄT
Wunschlos glücklich

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Inhalt

03 **LEBEN IM KINDERDORF**
„Black Boots“ bringen Glück

04 **TITELTHEMA**
Wünsche im Kinderdorf sind vielschichtig

06 **ALBERT SCHWEITZER**
Nun habe ich mein Ziel gefunden

07 **PORTRÄT**
Sandra Zimmermann „Wunschlos glücklich“

08 09 **IM BLICK**
Kinderparlament im Kinderdorf Alt Garge
Neues aus Waldenburg

10 **BEGEGNUNG**
Ein unvergesslicher Tag mit Willi Weitzel

11 **BUNTE SEITE**
Herr Bohn, einer von uns

12 13 **AUS UNSERER ARBEIT**
Kindermusical in Brandenburg
Brisantes in Bayern

14 **BLITZNACHRICHTEN**
Kurz berichtet

15 **DANKESCHÖN**
Dank für Ihr Engagement

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns auf die Advents- und Weihnachtszeit, die Zeit der Wünsche und Hoffnungen.
Für mich ist es vor allem die Zeit der Kinder. Niemand anderes erlebt diese Zeit so intensiv. Es gibt nichts Schöneres, als in Kinderaugen zu blicken, wenn sie ihre Wünsche erzählen und die erste Adventskerze angezündet wird.
Albert Schweitzer hat recht, wenn er bemerkt: „Wie oft hatte ich mir gesagt, dass in Kinderherzen viel mehr vorgeht, als es ahnen lässt.“ Kinder haben Wünsche und es ist wichtig sie zu erfüllen. Für viele junge Menschen in unseren Einrichtungen sind die Advents- und Weihnachtstage eine Zeit in Geborgenheit. Für sie ist es etwas Wunderbares, die Lichter und Gaben der Weihnachtszeit unbefangen und ohne Ängste erleben zu können.
Mir bleibt für immer der bescheidene Wunsch des kleinen Max in Erinnerung, der sagte: „Inge, ich wünsche mir einen Weihnachtsbaum mit ganz vielen Kerzen.“ Damit wir Weihnachtswünsche erfüllen und die Augen strahlen lassen können, bitten wir Sie weiterhin um Ihre Unterstützung. Dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gesundes Jahr 2014.

Herzlichst Ihre

Ingeborg Bräutigam
Vorstandsvorsitzende des Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e. V.

„Black Boots“ bringen Glück

JACQUELINE KRÜGER, Kinderdorf und Familienwerke Thüringen

„Wir erfüllen gerne Wünsche“, könnte das Motto der „Black Boots Erfurt“ sein. Die Country Line Dancer berichten regelmäßig in ihrem Bekanntenkreis über das Kinderdorf und helfen so, die Wünsche der Kinder zu erfüllen.

Endlich gibt es wieder eine Tanzgruppe im Kinderdorf Erfurt. Freitags ist „Black Boots Tag“ und Country Line Dance steht für die Kinder auf dem Programm. Zusammen wird getanzt, gelacht und auch für Auftritte geübt. Und das alles dank der „Black Boots Erfurt“. Die Kinder haben Freude, sie bewegen sich aktiv und ihre sozialen Fähigkeiten werden gefördert. Einen Namen hat die Kinderdorftanzgruppe auch und zwar die „Little Black Boots“. Und zur Freude aller Kinder haben die großen Black Boots die „Kleinen“ mit schwarzen Stiefeln und den passenden T-Shirts ausgestattet. Manchmal gibt es noch eine besondere Überraschung für die Kinder: mal ein Ausflug zum Essen oder mit Süßigkeiten gefüllte Stiefel zum Nikolaus, kleine Präsente oder ein Kinogutschein für die Großen.
Die „Black Boots Erfurt“ haben sich auf die Fahne geschrieben, den Kinderdorfverein in Thüringen offiziell zu unterstützen. Als fester Kooperationspartner trainieren sie ehrenamtlich nicht nur die Kinder beim Tanzen, sondern sie sammeln auch Spenden und packen überall da mit an, wo Hilfe gebraucht wird – sei es bei Veranstaltungen im Kinderdorf, bei der Ausstattung der Bibliothek mit neuen Kinderbüchern oder bei der Beschaffung von Bekleidung. Den Kindern eröffnen sich somit neue Möglichkeiten, am sozialen Leben teilzuhaben und sie freuen sich jedes Mal auf das nächste Tanztraining.

Wer Lust und Zeit hat, kann die „Black Boots“ und die „Little Black Boots“ am 7. Dezember auf dem Weihnachtsmarkt im Kinderdorf Erfurt bewundern.

Die „Little Black Boots“ tanzen auf dem Weihnachtsmarkt

Wünsche im Kinderdorf sind vielschichtig

MANUELA HERRMANN, Kinderdorf Baden-Württemberg

In vielen Familien stehen an Weihnachten die Geschenke an erster Stelle. Auch in den Kinderdorffamilien ist das so. Für diese Kinder haben Wünsche und Geschenke jedoch oft eine ganz besondere Bedeutung.

Kinderdorfkinder setzen Geschenke häufig mit Liebe und Aufmerksamkeit gleich. Kein Wunder, haben sie doch oft Entbehrungen, Beziehungsabbrüche, traumatische Erfahrungen oder Vernachlässigung erlebt. In ihren Herkunftsfamilien sind ihnen vielfach kaum Wünsche erfüllt worden. Die Kinderdorfmütter versuchen deshalb, individuell und behutsam auf die Wünsche der Kinder einzugehen – immer mit dem erforderlichen pädagogischen Augenmerk. Das ist keine leichte Aufgabe, denn Kinderdorfkinder wünschen sich oft sehr viele und besondere Dinge.

Geschenke sind immer etwas Besonderes

Dies können auch nicht-materielle Wünsche sein. Sie machen die Sehnsucht nach Liebe, Geborgenheit und Normalität deutlich: „Ich wünsche mir eine ganz normale Familie“, wünscht sich etwa Tim, neun Jahre. Er möchte in seiner „Familie“ bleiben, fühlt sich dort wohl. Alle paar Wochen will er wissen: „Bleiben meine Kinderdorfeltern hier?“

Wünsche, das sind auch für die Kinderdorfmütter Claudia Babatunde und Stefanie Marschollek wichtige Elemente des Miteinanders. Sie zeigen oft bei genauem Nachfragen auf, was ein Kind wirklich bewegt. Etwa wenn Philipp sich mal wieder einen Bagger wünscht, im Gespräch aber herauskommt, dass dahinter ein verdeckter Wunsch steckt. Dann hört Kinderdorfmutter Stefanie Marschollek heraus: „Darf ich in dieser Familie länger bleiben als ein Jahr?“ Solche Sätze zeigen, was die Kinder wirklich bewegt: Der Wunsch nach Beständigkeit – geäußert von Kindern, die bereits mehrere Stationen hinter sich haben und eine Heimat finden möchten.

Manche Kinder, gerade zu Anfang ihrer Zeit im Kinderdorf, sind einfach nur froh, dass sie im Kinderdorf sind und daher fast „wunschlos“ glücklich. Kinderdorfmutter

Zuwendung ist oft das größte Geschenk

Ute Stein weiß: „Einige meiner Kinder haben keine Vorstellung davon, was es heißt, sich etwas erbitten zu dürfen. Ihre Wünsche wurden bisher nie gehört.“ Sie äußern sich dann nur bei gemeinsamen Aktivitäten, wie etwa wenn Philipp begeistert beim Pilze sammeln sagt: „Ein Pilzbestimmungsbuch wäre toll.“

Aber die Kinder können auch ganz erwachsene Wünsche zeigen – so beispielsweise Anja, die sich in der vierten Klasse sehr anstrengt. Sie möchte auf eine weiterführende Schule, die Realschule gehen.

Die Kinderdorfmütter bemühen sich sehr, die Wünsche ihrer Kinder zu erfüllen – ganz gleich wie die Kinder sie ausdrücken. Selbstverständlich haben aber auch Kinderdorfmütter Wünsche: Kontinuität steht ganz oben auf dem Wunschzettel vor allem von „jungen“ Kinderdorfmüttern, Aufbau von Strukturen, Beständigkeit aber auch bisweilen mehr Zeit. Denn die Kinder haben meist nach ihrer Aufnahme einen Riesenbedarf sich mitzuteilen, wollen einiges an bisher vernachlässigter Aufmerksamkeit nachholen. Deshalb schenken die Kinderdorfmütter ihren Kindern immer auch vor allem eines: Aufmerksamkeit. Sie nehmen sie ernst und hören zu. Damit erfüllen sie den größten Wunsch aller Kinderdorfkinder – jemanden zu haben, der für sie da ist, mit dem sie ihre Sorgen und Nöte teilen können.

„Unsere Kinder haben viel an Zuwendung NICHT bekommen und dadurch Urvertrauen verloren. Sie versuchen oft, dies durch Geschenke auszugleichen.“
Susanne Hankele, Kinderdorfmutter

„Nun habe ich mein Ziel gefunden“

PROFESSOR DR. HABIL. HARTMUT KEGLER, Familienwerk Sachsen-Anhalt

Das Albert-Schweitzer-Spital Lambarene, die einstige Wirkungsstätte des Friedensnobelpreisträgers im westafrikanischen Gabun, blickt in diesem Jahr auf ihr hundertjähriges Bestehen zurück. Weil Schweitzer selbst eine glückliche Kindheit und Jugend hatte, wollte der Wissenschaftlicher, Theologe und Musiker das Gute weitergeben. Er sagte sich: „Ich bin nicht auf der Welt, um zu verdienen, sondern um zu dienen.“ Seine Frau Helene unterstützte ihn dabei aufopferungsvoll. Unter einfachsten Bedingungen bauten sie ein Hospital auf, das sich heute zu einem modernen Klinikum entwickelt hat, in dem hauptsächlich Einheimische wirken.
Schweitzers Idee der „Ehrfurcht vor dem Leben“, nämlich Leben zu erhalten, zu fördern und auf den höchsten Wert zu bringen, ist heute noch von besonderer Aktualität. Es sind Worte, über die die Menschen nachdenken, sich stets daran erinnern und die ihr persönliches und gesellschaftliches Handeln bestimmen sollten.

Die letzten beachtenswerten Konzerte im Jubiläumsjahr finden Sie unter www.albert-schweitzer-100.de/programm-orgel/

Die Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer fühlen sich dem Vorbild Albert Schweitzers verpflichtet und orientieren sich an seinen humanistischen Idealen und ethischen Werten. Wenn Albert Schweitzer sagte, jeder könne sich sein Lambarene schaffen, dann gilt das uneingeschränkt für die Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer und für alle diejenigen, die dort wirken.

Albert Schweitzers Geist der Nächstenliebe, Güte und menschlichen Fürsorge erlebte ich selbst immer wieder, wenn ich Kinderdorfhäuser und andere Einrichtungen des Familienwerkes in Zerbst besuchte.

Wunschlos glücklich

MONE VOLKE, Kinderdorf Berlin

Sandra Zimmermann hat sich ihren Wunsch erfüllt, im Kinderdorf Berlin als Kinderdorfmutter zu arbeiten. Seit vier Monaten leitet sie eine Familienwohngruppe in Berlin-Karlshorst, in der auch ihr Mann Stefan und die drei gemeinsamen Kinder Ronja, Mathis und Baby Janosch wohnen.

Frau Zimmermann, welche Wünsche und Erwartungen verbinden Sie mit Ihrer neuen Aufgabe?

Ich hatte diese Familienwohngruppe und drei der Kinderdorfkinder bereits während meines studienbegleitenden Praktikums kennen gelernt. Anschließend habe ich dort als Erzieherin gearbeitet. Ich fand die Atmosphäre toll und familiär.
Im Laufe der Zeit wollte ich intensiver für die Kinderdorfkinder da sein und gleichzeitig meine eigenen Kinder und meinen Mann häufiger sehen. So entstand der Wunsch, dort weiterhin arbeiten zu können, aber als Hausleitung. Jetzt hat sich dieser Wunsch erfüllt. Ich kann hier für alle Kinder da sein und habe zudem ein schönes großes Haus mit Garten. Ich wünsche mir lediglich, dass alles so bleibt wie es ist, denn es ist perfekt.

Sandra Zimmermann freut sich auf Weihnachten

Was wünschen Sie sich für das erste Weihnachtsfest?

Dass es stressfrei, friedlich und besinnlich wird. Unsere kleinen polnischen Kinder, die seit drei Wochen bei uns sind, haben noch nie Weihnachten gefeiert. Sie waren vorher obdachlos. Für sie wird es ein besonderes Highlight, denn sie kennen es nicht, dass sich jemand liebevoll um sie kümmert. Für unsere Waisen wünsche ich mir schöne Geschenke. Für die Kinder, deren Eltern sich materiell freikaufen, weil sie menschlich nicht zuverlässig sein können, wünsche ich mir, dass sie Geschenke schätzen lernen.

Gibt es auch Wünsche, die Sie sich „abschminken“ können?

Aber nein. Man sollte immer an seinen Wünschen und Träumen arbeiten und dafür sorgen, dass sie in Erfüllung gehen. „Jeder ist seines Glückes Schmied.“ Auch wir haben viel dafür getan, dass es jetzt so ist, wie es ist.

Das Kinderparlament in Alt Garge

JÖRG GRABOWSKY, Familienwerk Niedersachsen

Das Superwahljahr 2013 – mit der Wahl zum Bundestag im September und gleich vier Landtagswahlen – ist ein willkommener Anlass, kleine und junge Menschen nach ihren Wünschen zu fragen. Jörg Grabowsky beschreibt, wie Wünsche entstehen und Ideen lebendig werden.

Ich bin zu Gast beim Kinderparlament im Kinderdorf Alt Garge. Im Sommer 2008 wählten die Kinder das Gremium erstmals in geheimer Wahl. Die Familiensprecher Rex (17), Ahmed (14), Emma-Sophie (13), Julia-Fabien (11) und Marie (15) wurden für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wie in der großen Politik haben die Akteure prall gefüllte Terminkalender und so lerne ich nur einen Teil des Kinderparlaments kennen. Unterstützend sind die Pädagogen Johannes Kruth und Regina Keespe dabei. Sie achten darauf, dass die gelbe und auch die rote Karte nicht allzu oft zum Einsatz kommen.

Nach der Begrüßung wird das Protokoll verlesen. Professionell haken die Parlamentarier die Aufgaben der letzten vier Wochen ab: Besprochen wird die Pfandliste mit den Ausgabezeiten für das „Draußenspielzeug“ und es gibt zwei neue Schlüssel für die Chill-Ecke (beim „Chillen“ entspannen Jugendliche). Auch ein Besen und ein Handfeger werden präsentiert – die Farbe Lila ist „OK“ für das Werkzeug.
Ich bin beeindruckt, mit welcher Ernsthaftigkeit und Disziplin auch die vermeintlich kleinen Dinge besprochen werden. Hier werden die Themen erörtert und geregelt, die für alle Kinder von Belang sind. „Dabei geht es immer wieder um den Spielplatz auf dem Kinderdorfgelände“, sagt die Pädagogin. „Bei diesen Anschaffungen sind eben die Kinder die Experten. Es geht aber auch darum, Aktionen zu organisieren und durchzuführen.“

Beispielsweise gab es Geschwindigkeitskontrollen auf dem Kinderdorfgelände oder eine Schnitzeljagd für alle Kinder und natürlich die Faschingsfeier. Auch bei der Verwendung von Spenden kann das Kinderparlament ein Wörtchen mitreden. Die Nestschaukel, die Chill-Ecke und der Spielzeugschuppen zählen zu den umgesetzten Ideen der Kinder.

Das Kinderparlament organisiert nicht nur die praktischen Alltäglichkeiten. Mit einem Grillabend an der Elbe, einem Filmabend oder einem Ausflug in den Kletterpark kann die bunte Gruppe aus Jungen und Mäd-

Einmal im Monat gibt es spannende Themensuche und Abstimmungen

chen zu einem richtigen Team zusammen wachsen. In den regelmäßigen Treffen üben die Kinder demokratische Strukturen. Sie verstehen sich als gewählte Vertreter und lernen die Spielregeln von Diskussionen und Abstimmungen. Nicht immer einfach ist es, Abstimmungsergebnisse zu akzeptieren und sich auch daran zu halten. Aber die Kinder sind stolz, wenn sie an der Gestaltung ihres Alltags und ihrer Umgebung teilhaben und für wichtige Aufgaben Verantwortung übernehmen.

Für das Protokoll

Die heutige Sitzung schließt mit zwei wesentlichen Beschlüssen. Erstens: Das Kinderdorfparlament wünscht sich einen größeren Raum für Veranstaltungen. Erste Bleistiftskizzen haben die Kinder schon angefertigt und nun soll diese erste Idee an den Einrichtungsleiter herangetragen werden.
Zweitens: Die Kinder wollen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Finanzierung beteiligen und mit einem Flohmarkt Einnahmen generieren. Im Protokoll werden zwei Aufgaben notiert: Die Familien werden zu der Idee befragt und der Autor dieses Artikels soll Plakate drucken.

Auch wenn die Veranstaltungsstätte vielleicht nur ein Zelt wird und der Flohmarkt etwas kleiner ausfällt als geplant, beeindrucken mich die Begeisterungsfähigkeit und die Kreativität der jungen Parlamentarier.

Engagierte Diskussionen bei Tee, Keks und Apfel

Julia-Fabien ist es wichtig, anderen Kindern zu helfen und selbst etwas zu gestalten. Sie wollte schon immer in das Kinderparlament gewählt werden. Rex möchte lieber die „Kleinen“ nach ihren Wünschen fragen: „Das kleine Gerüstlein haben sich vor ein paar Jahren Erwachsene ausgedacht. Mit uns wäre das nicht passiert…“ sagt er. Für Emma-Sophie ist das Kinderparlament cool. Hier kann man entscheiden und Ideen einbringen. Sie lernt und erfährt viel aus den anderen Kinderdorffamilien. Ahmed gefällt es, mit zu entscheiden. „Ich habe ganz gute Ideen und möchte mit gestalten.“ Ganz selbstverständlich hilft er anderen und ist bei jeder Veranstaltung zupackend mit dabei.

Ein unvergesslicher Tag mit Willi Weitzel

ANNETT HÄSSLER, Albert-Schweitzer-Verband

Beim diesjährigen Weltkindertag erlebten 100 000 Besucher jede Menge Aktionen und Überraschungen auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Der Albert-Schweitzer-Verband hatte sich mit Prominenz und einer Kinderdorffamilie etwas Besonderes ausgedacht.

Der Weltkindertag stand unter dem Motto „Chancen für Kinder“. Vor diesem Hintergrund unterhielt sich der beliebte Fernseh-Kinderreporter Willi Weitzel auf der Hauptbühne angeregt mit einer Albert-Schweitzer-Kinderdorffamilie über die reichhaltigen Möglichkeiten des Kochens. Willi Weitzel ist bekannt durch seine Kindersendung „Willi will’s wissen“. Von den neun Kinderdorf-Familienmitgliedern wollte er wissen, ob gesunde Ernährung mit einem begrenzten Budget überhaupt möglich ist und was es heißt, für eine Großfamilie zu kochen. Die Kinderdorfkinder und -eltern berichteten anschaulich vom gemeinsamen Küchenalltag, während sie einen Bananen-Tomaten-Salat aus seinem Kochbuch „Willi kocht“ zubereiteten.

Willi Weitzel weiß: Kochen gehört ins Familienleben

Wer Willi persönlich kennen lernen wollte, hatte im Anschluss an den Bühnenauftritt Gelegenheit. Am Albert-Schweitzer-Stand erhielten die geduldig wartenden Kinder ein Autogramm. Diejenigen, die Willi verpassten, mussten nicht traurig sein, denn sie konnten sich mit Willis Double aus Pappe fotografieren lassen.

Zugleich startete am Albert-Schweitzer-Stand ein Aufruf zu der bundesweiten Mitsingaktion „Spende Deine Stimme, damit Kinder ‚Wieder lachen lernen‘“. Alle Kinder hatten die Gelegenheit, sich für die Teilnahme am größten Kinderchor 2014 zu bewerben. Beim Casting konnten die Teilnehmer anhand von Karaoke-Songs ihr stimmliches Talent zeigen. Die Gewinner des Wettbewerbes werden im kommenden Jahr zu einem Workshop mit dem bekannten Komponisten und Produzenten Eric Bond eingeladen und den Albert-Schweitzer-Kinderdorfsong „Wieder lachen lernen“ einstudieren.

„Einer von uns“

Ronald Bohn

Hinter jeder starken Frau steht ein starker Mann: Ronald und Rita Bohn sind ein gutes Team. Als Ronald Bohn vor dreieinhalb Jahren ins Kinderdorfhaus in Wolgast zog, hatten wir doppeltes Glück: Der verantwortungsvolle Hausvater brachte nicht nur viel Verständnis für Kinderprobleme mit, sondern auch goldene Hände. So springt er als Hausmeister überall dort ein, wo Not am Mann ist. Tapezieren, Fliesen, Mauern, alles kein Problem für den zurückhaltend sympathischen Kinderdorfhausvater. Die Kinder sind gern mit ihm zusammen und brauchen Vorbilder wie ihn.

KINDERMUND

Lara (4) sitzt mit Oma, Opa, Mama und Papa beim Kaffeetrinken und isst Kekse. Plötzlich muss sie husten. Oma klopft ihr auf den Rücken und sagt mitfühlend: „Lara, hast du dich verschluckt?“ Darauf Lara: „Nein Oma, ich hab mich verkrümelt!“

Tobias hat seine Weihnachtsplätzchen sehr reichlich verziert. Mama erklärt ihm, dass es schöner aussieht, wenn weniger drauf ist. Darauf Tobias: „Mir gings nicht um Schönigkeit, sondern um Leckrigkeit!“

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer Eins bis Neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

	2	7			3			
			7					
	1		6					3
	8			5	6			4
6				7				5
			8	4		2		
5							6	
8			9	2			5	
								8

TERMINE

ALBERT-SCHWEITZER-KINDERDORF E.V., WALDENBURG:
6. Dezember 2013
16 Uhr Film mit Albert Schweitzer
18 Uhr Mitgliederversammlung
Deutsche Bank, Theodor-Heuss-Straße 3, 70174 Stuttgart

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030-20649117, Telefax: 030-20649119
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.s.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Jörg Grabowsky, Annett Häßler, Thorsten Kunz, Cornelia Piekarski, Frank Richter, Mone Volke, Manuela Herrmann

Druck/Layout: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart

Das Heft erscheint ¼-jährlich und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

Kindermusical zu Weihnachten

MANUELA KRAWIETZ, Familienwerk Brandenburg

Einkaufsstress und Konsumterror sind Themen, mit denen sich der Kinder- und Jugendchor „Die Sternschnuppen“ in den letzten Wochen beschäftigt hat. Im Musical „Max und die Zaubertrommel“ wollen die jungen Sänger spielerisch und musikalisch auf die Folgen des Kaufrauschs aufmerksam machen und zeigen, wie es auch anders geht.

Es ist Oktober und Franz denkt jetzt schon oft an Weihnachten. Das hat einen besonderen Grund, denn jeden Freitag probt Franz mit dem Kinderchor „Die Sternschnuppen“ des Familienwerkes Brandenburg. Gemeinsam mit 18 anderen Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren übt er für das Kindermusical „Max und die Zaubertrommel“. An Weihnachten kommt es auf die Bühne. Das Musical ist „ein Plädoyer für musikalische Eigeninitiative, gegen Dauerberieselung und Konsumterror.“ Besonders heute in der schnelllebigen Zeit, ein brisantes Thema.

Franz übt mit seinem Chor für das Kindermusical

Die kleinen und großen „Künstler“ kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Einige Kinder leben wie Franz seit vielen Jahren im Kinder- und Jugendheim. Gemeinsam haben alle Chorkinder Freude am Spielen, Musizieren und Darstellen. Bei einem Chorlager in den Herbstferien haben sie fleißig für die Aufführungen geprobt. Auch andere Freizeitbeschäftigungen kamen nicht zu kurz. Eine wunderbare Zeit für Franz.

Leidenschaftlicher Einsatz

Im Musical spielt Franz eine Note, er trommelt, singt und spricht. Begeistert und stolz ist er, dass eine Live Band die Aufführung begleitet, ganz wie bei den Großen. Gespannt denkt Franz an die Aufführungen zu Weihnachten, bei denen auch seine Freunde und Erzieher aus dem Kinderheim und viele andere Familien mit Kindern der Stadt im Publikum sitzen werden.
Ob seine Eltern und Geschwister auch dabei sein können?

„Brisantes“ aus dem Kinderdorf

BIRGIT THIERER, Familienwerk Bayern

Hoher Besuch im Kinderhaus Kerb! Die international gefragte Schauspielerin Jeanette Hain besuchte das Kinderdorfhaus in Bayern in Begleitung eines Filmteams von ARD BRISANT.

Die wunderbare Verbindung zu den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern nahm ihren Anfang im Jahr 2009, als Jeanette Hain im Film „Albert Schweitzer – Ein Leben für Afrika“ die Tochter des Urwalddoktors spielte. „In dieser Zeit habe ich Schweitzers Ethik der ‚Ehrfurcht vor dem Leben‘ kennen und schätzen gelernt. Im Kinderhaus Kerb wachsen sieben vom Schicksal schwer betroffene Kinder und Jugendliche auf“, so die Schauspielerin.

Wer ist hier der Star? Taima oder Jeanette Hain?

Jeanette Hain hatte dem Kinderhaus Kerb das Therapiepferd ‚Taima‘ geschenkt. Nun wollte sie sich persönlich von den Erfolgen und Fortschritten der Kinder überzeugen: „Ich unterstütze dieses Projekt sehr gerne, seitdem gehört auch die Stute ‚Taima‘ mit zur Kinderdorffamilie. ‚Taima‘ wird von den Kindern heiß geliebt und hilft ihnen bei der Verarbeitung ihrer schlimmen Erlebnisse. Sie ist ein wunderbares Therapiepferd mit unendlicher Geduld und großen Ohren zum Zuhören. Die Kinder können so ihre Sorgen und Nöte besser verarbeiten.“

Bei ihrem Besuch erfuhr Jeanette Hain, was den Kindern ‚Taima‘ bedeutet. Mit großer Freude berichteten sie über ihr „Pferde-Glück“, so der elfjährige Markus: „Wenn ich morgens aufwache, schaue ich aus dem Fenster und sehe die Pferde im Stall. Ich fühle mich glücklich, wenn ich die Pferde schnauben höre und weiß, es geht ihnen gut.“

Jeanette Hain und das BRISANT-Team zeigten sich gerührt von der besonderen Atmosphäre und dem guten Miteinander im Kerbhaus. Auch in Zukunft möchte sich die Schauspielerin für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer einsetzten. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Kurz berichtet

NIEDERSACHSEN:
Der Fernsehsender RTL feierte seinen 25. Geburtstag und das Uslarer Albert-Schweitzer-Familienwerk feierte mit. Ein RTL-Fernsehteam erschien im Kinderdorf und hatte Kino-Karten und vier große Eimer mit Popkorn für die Kinder dabei. Natürlich kam auch die Kamera zum Einsatz: Kinderdorf-Impressionen waren am 6. September bei RTL-Nordlife zu sehen.

Das RTL-Team sorgte für gute Laune im Kinderdorf

BRANDENBURG:
Am 15. Oktober eröffnete die Cottbuser Tafel mit einem Tag der Offenen Tür und großer Medienpräzens ihre neuen Tafelräume in der Cottbuser Dostojewski Straße. Auch der Schirmherr der Cottbuser Tafel, Roland Kaiser, ließ es sich nicht nehmen, selbst vor Ort zu sein und die Tafelkunden persönlich zu begrüßen. Die Gebäudewirtschaft Cottbus sowie viele regionale Firmen unterstützten die Cottbuser Tafel bei der Schaffung dieser neuen Räume großzügig.

BAYERN:
Der Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer 2013 ging an Alexander Brochier, erster Vorsitzender des Familienwerks Bayern, für sein herausragendes Engagement für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Hommage „Ich bin Leben, das leben will“ statt, einer Veranstaltung zum 100. Jubiläum des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene.

Der strahlende Preisträger rechts

THÜRINGEN:
Seit Kurzem schmücken die Gärten der Kinderdorfhäuser „Wiesenhof“ und „Gotha“ zwei wunderschöne Holz-Baumhäuser, die von der LBS Hessen-Thüringen gespendet wurden. In einer großen Streichaktion gestalteten die Kinderdorffamilien ihre Baumhäuser liebevoll. Nun sind sie ein Highlight in jedem Garten.

Gemeinsam wurde das Baumhaus gestrichen

SACHSEN:
Kleine Putzrisse an der Fassade unseres Gemeinschaftshauses in Steinbach hatten im Laufe der Zeit größere Schäden verursacht. In diesem Herbst sanierte eine Baufirma den Putz und brachte eine neue Wärmedämmung auf. So werden wir in Zukunft Heizkosten sparen. Leider ist auch ein Kinderdorfwohnhaus von ähnlichen Schäden betroffen, so dass im Frühjahr 2014 die nächsten Arbeiten anstehen.

Dank für Ihr Engagement

EHRENAMTLICHER EINSATZ

Rund jeder Dritte in Deutschland engagiert sich ehrenamtlich und viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren. Auch in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken sind die freiwilligen Helfer/innen zu einer unverzichtbaren Stütze unseres Gemeinwesens geworden. Deshalb möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich für den unentgeltlichen Einsatz all derer bedanken, die unseren Einrichtungen so hilfreich zur Seite stehen.

Stellvertretend für die vielen Helfer möchten wir zwei Menschen besonders danken, die in diesem Jahr mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt wurden:

Ingeborg Bräutigam
Über 15 Jahre ist Frau Bräutigam Vorstandsvorsitzende des Familienwerkes Sachsen-Anhalt. Am 21. August erhielt sie die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Diese hohe Auszeichnung wird vom Bundespräsidenten für hervorragende Leistungen für das Gemeinwesen verliehen. Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt, überreichte Ingeborg Bräutigam die Verdienstmedaille. Sie wurde geehrt für ihr langjähriges und leidenschaftliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit und für ihren unermüdlich hohen, persönlichen Einsatz im Familienwerk Sachsen-Anhalt. Eine tolle Anerkennung!

Ministerpräsident Reiner Haseloff ehrt Ingeborg Bräutigam

Uwe Kietzmann
Am 4. Oktober erhielt Herr Kietzmann das Bundesverdienstkreuz. Er arbeitet seit 1997 ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzender im Kinderdorf Sachsen. Herr Kietzmann hat maßgeblich dazu beigetragen, dass das Kinderdorf in Sachsen als starker Partner Mitglied im Albert-Schweitzer-Verband geworden ist. Wir schätzen sein Engagement sehr, die pädagogische Konzeption der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer noch mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Nur so können wir die individuelle Hilfe für betroffene Kinder mit breiter Unterstützung umsetzen.

Bundespräsident Joachim Gauck ehrt Uwe Kietzmann

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.
Großenhainer Straße 138
01129 Dresden

Tel.: (03 51) 3 17 91 92
verein@kinderdorf-online.de
www.kinderdorf-online.de

Ansprechpartner: Frank Richter

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit durch Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Bank für Sozialwirtschaft Dresden
Konto 3 582 502
BLZ 850 205 00

MITGLIEDSVEREINE IM VERBAND

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.